



EUROPABRIEF

Hermann Winkler Dr. Peter Jahr
Mitglieder des Europäischen Parlaments



EVP-Fraktion
im Europäischen Parlament

Europabüros • Leipzig • Burgstädt • Bautzen • Chemnitz • Döbeln • Dresden • Plauen • Pirna • Zittau

Nr. 7 – Dezember 2014

Liebe Leserinnen und Leser,

wieder einmal neigt sich ein sehr ereignisreiches und politisch vor allem von den Europa-, Landtags- und Kommunalwahlen geprägtes Jahr langsam aber sicher seinem Ende entgegen. Spätestens mit der Eröffnung des erzgebirgischen Weihnachtsmarktes im Sachsen-Verbindungsbüro ist auch in Brüssel die Vorweihnachtszeit angebrochen.

In der vergangenen Woche tagte das Europäische Parlament zum vorletzten Mal in diesem Jahr in Straßburg. Der absolute Höhepunkt dieser Plenarsitzung war die Ansprache von Papst Franziskus. Erstmals seit dem Besuch von Papst Johannes Paul II. vor 26 Jahren war damit wieder ein Oberhaupt der katholischen Kirche zu Gast in Straßburg.

Und Papst Franziskus war keinesfalls nur gekommen, um uns seinen vorzeitigen Weihnachtssegen zu erteilen. Seine ergreifende Rede hat viele beeindruckt. Seine Botschaften für Frieden, Solidarität und Offenheit sowie seine beeindruckende Persönlichkeit erreichten alle Zuhörer, unabhängig von ihrem persönlichen Glauben.

Papst Franziskus sendete ein starkes Unterstützungssignal für die europäische Demokratie und die EU als Friedensprojekt. Gleichzeitig fand er auch mahnende Worte und warf einige Fragen auf. In einer Zeit des ausufernden Egoismus müsse ein Neustart für Europa organisiert werden, der nicht nur auf Geld und Wirtschaft gründet, sondern vor allem auf Ideen und Werten. Fraktionsübergreifend stimmten die Europaabgeordneten Papst Franziskus zu, dass der Mensch stets im Mittelpunkt unseres Einsatzes stehen muss.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine besinnliche Adventszeit und ein frohes und geruhames Weihnachtsfest.

Es grüßen Sie herzlich aus Brüssel



SCHLAGLICHTER

Europa aktuell

Weniger Plastikmüll
in der EU

Sacharow-Preis für
Denis Mukwege

Erasmus fördert
europaweiten Austausch
von Jungunternehmen

Standpunkt

Demokratie nur auf
Englisch?

Bürgerbeteiligung darf
keine Frage der Sprache
sein

Sachsen & Europa

Terminvorschau

Impressum

Hermann Winkler MdEP und Dr. Peter Jahr MdEP
Europäisches Parlament, Rue Wiertz 60, 1047 Brüssel

Telefon: +32 228 37306 und +32 228 47195

www.hermann-winkler.eu und www.peter-jahr.de

E-Mail: hermann.winkler@europarl.europa.eu und peter.jahr@europarl.europa.eu

Bildnachweis: PHOTO © European Union

Europa aktuell

Weniger Plastikmüll in der EU

Der hohe Verbrauch und die mangelhafte Entsorgung von Plastiktüten zählen zu den größten Umweltproblemen in den Industrieländern. Plastik löst sich häufig in mikroskopisch kleine Teilchen auf, die dann Tiere und Pflanzen gefährden können. Laut EU-Kommission enthalten die Mägen von 94 Prozent aller Vögel in der Nordsee Plastik. Nach langen Verhandlungen mit dem Rat hat das Parlament nun eine Begrenzung des Verbrauchs von Plastiktüten beschlossen. Bis 2019 soll EU-weit der jährliche Verbrauch auf 90 Tüten und bis Ende 2025 auf 40 Tüten pro Kopf gesenkt werden. Die Deutschen liegen jährlich mit einem Jahresverbrauch von 75 Tüten bereits deutlich unter dem europäischen Durchschnitt von 200 Tüten pro Kopf und sind daher nicht so stark gefordert wie andere Mitgliedstaaten. Polen und Portugiesen verbrauchen dagegen im Durchschnitt mehr als 500 Plastiktüten im Jahr. Aus Hygienegründen kann beim Einkauf von Frischwaren jedoch häufig nicht auf die Verwendung von Plastiktüten verzichtet werden. Ein vollständiges Verbot wäre daher kontraproduktiv. Auch „Bio-Einkaufstüten“ haben sich noch nicht als bessere Alternative erwiesen, da der Ressourcenverbrauch bei der Herstellung und beim Abbau dieser Tüten deutlich höher ist im Vergleich zu Plastiktüten und weil sich „Bio-Tüten“ nicht vollständig in der Umwelt zersetzen. Sinnvoller erscheint daher in erster Linie ein verantwortungsvoller Umgang mit Plastiktüten, insbesondere durch eine Reduzierung des Verbrauchs und durch die Wiederverwertung von Plastik gemäß der europäischen Abfallrahmenrichtlinie.

Sacharow-Preis für Denis Mukwege

Der 59-jährige kongolesische Arzt ist in Straßburg mit dem Sacharow-Preis für geistige Freiheit des Europäischen Parlaments ausgezeichnet worden. Der Gynäkologe erhielt den Preis für seinen Einsatz für Opfer von Gruppenvergewaltigungen und brutaler sexueller Gewalt in den Konfliktgebieten der Demokratischen Republik Kongo. „Mit meiner Auszeichnung mit dem Sacharow-Preis haben Sie die Aufmerksamkeit der Welt darauf gelenkt, dass Frauen in bewaffneten Konflikten geschützt werden müssen. Sie haben sich gegen die Gleichgültigkeit gegenüber einer der größten humanitären Katastrophen in modernen Zeiten entschieden“, sagte der gerührte Mukwege während der Zeremonie im Plenum. Auch die beiden weiteren Finalisten wurden in Straßburg begrüßt: Ielyzaveta Shchepetylnykova von der Euromaidan-Bewegung und Dinara Yunus als Vertreterin für ihre inhaftierte Mutter Leyla Yunus, die das Institut für Frieden und Demokratie in Aserbaidschan gegründet hat. Der Sacharow-Preis wird seit 1988 jährlich vom Europäischen Parlament an Menschen und Organisationen vergeben, die sich für Menschenrechte und Grundfreiheiten einsetzen.

Erasmus fördert europaweiten Austausch von Jungunternehmern

Führen Sie ein erfolgreiches Unternehmen und würden es gerne auf neue Märkte ausdehnen oder neue Ideen sammeln? Dann könnte das Erasmus-Programm für Jungunternehmer genau das Richtige für Sie sein. Das Programm bietet jungen Menschen die einmalige Chance andere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und deren erfahrene Unternehmer in ganz Europa durch einen Austausch kennenzulernen. Jungunternehmer haben die Möglichkeit zwischen einem und sechs Monaten bei einem Unternehmen in einem anderen EU-Land zu arbeiten. Die Reise und Aufenthaltskosten werden von der EU bezuschusst. Weitere Informationen, Formulare für die Registrierung sowie Kontaktstellen finden Sie unter: <http://www.erasmus-entrepreneurs.eu/index.php?lan=de>



Schreibwettbewerb zur europäischen Erweiterungspolitik

Junge Europäerinnen und Europäer können sich bis zum 27. Februar 2015 an ihrem Schreibtalent versuchen und über ihre Erfahrungen zur Erweiterung der Europäischen Union unter dem Motto "So ähnlich, so verschieden, so europäisch." berichten. Zu gewinnen gibt es dabei eine Reise nach Brüssel. Die 18- bis 25-jährigen können sich unter diesem Link genauer informieren: http://event.iservice-europa.eu/documents/Writing_Competition_Competition_rules_de.pdf



Demokratie nur auf Englisch? Bürgerbeteiligung darf keine Frage der Sprache sein

"Öffentliche Konsultation zu den Leitlinien der Kommission für Konsultationen der Interessenträger" - Was könnte Brüssel damit nur wieder meinen? Hinter diesem so kompliziert wie bürokratisch klingenden Aufruf versteckt sich allerdings eine wichtige Information für den Mittelstand und auch ein wesentliches Instrument europäischer Bürgerbeteiligung.

Eine Konsultation ist nichts anderes als eine Einbindung interessierter Kreise in die aktuelle europäische Gesetzgebung. Experten und Interessenvertreter aus der ganzen EU können so in Stellungnahmen ihre Positionen und Verbesserungsvorschläge zu Vorhaben der Europäischen Kommission mitteilen. Laut den europäischen Verträgen ist die Kommission als einziges Organ mit Initiativrecht in der EU-Gesetzgebung verpflichtet, diese Befragungen durchzuführen. In den vergangenen fünf Jahren wurden die Standpunkte von Interessenträgern von über 500 offenen Konsultationen eingeholt, die auf dem Webportal „Ihre Stimme in Europa“ veröffentlicht wurden. Das finde ich eine gute Sache. Es sind ja nicht nur die schwer durchschaubaren europäischen Strukturen, sondern eben auch die bürokratischen Vorschriften, die immer mehr zu einer Bürgerferne beitragen. Ein Bürgerdialog kann Hilfestellung bei Entscheidungen geben, die auf Fakten und Erfahrungen beruhen.

Deshalb sollten wir Sachsen diese Konsultationen als Chance begreifen. Denn wenn wir uns nicht beteiligen, dann tun es andere und dann läuft der europäische Gesetzgebungsprozess ohne deutsche und sächsische Interessen. Wie gut es funktionieren kann, zeigen uns die sächsischen Kommunen und Landkreise, die nicht nur mit einem Büro hier vertreten sind, sondern deren Lenkungsgremium auch regelmäßig für Gespräche nach Brüssel kommt. Ähnlich läuft es bei den Kammern, die in der europäischen Hauptstadt aktiv sind. Auch wenn es Sinn macht, dass Verbände ihre Branchen in Brüssel repräsentieren, sollte es doch auch jedem Unternehmen und jedem Bürger grundsätzlich möglich sein, sich individuell an europäischen Konsultationen zu beteiligen.

Doch hier liegt der Hase im Pfeffer: Die meisten dieser Umfragen sind in englischer Sprache veröffentlicht. Hier liegt auch der Grund für mangelnde Beteiligung. Konsultationsunterlagen, die nur auf Englisch zur Verfügung stehen, sind ein Hindernis. Denn selbst wenn man als Bürger oder Unternehmer die Sprache beherrscht, sind komplexe juristische Ausführungen und technokratische Insidersprache schwer verständlich. Klar, dass die Bereitschaft sich zusätzlich zum Alltagsgeschäft damit auseinanderzusetzen, deutlich schwindet.

Deshalb setze ich mich für den Erhalt der deutschen Sprache in der EU ein und fordere eine Übersetzung aller Konsultationsunterlagen in die Sprache von Goethe und Schiller. Deutsch ist zwar die meistgesprochene Muttersprache in der EU und neben Englisch und Französisch eine offizielle Arbeitssprache der europäischen Institutionen, wird aber in der Praxis zunehmend verdrängt. Diesen Prozess gilt es aufzuhalten.

Eine Gelegenheit ergab sich diesen Herbst im Rahmen der "Öffentlichen Konsultation zu den Leitlinien der Kommission für Konsultationen der Interessenträger" - auf Deutsch: bei der derzeitigen Überarbeitung bestehender Konsultationsregeln. Viele deutsche Verbände und Behörden haben sich beteiligt und auf die Sprachproblematik in ihren Stellungnahmen aufmerksam gemacht. Steiner Tropfen höhlt den europäischen Stein.



„Deutsch ist zwar die meistgesprochene Muttersprache in der EU und neben Englisch und Französisch eine offizielle Arbeitssprache der europäischen Institutionen, wird aber in der Praxis zunehmend verdrängt. Diesen Prozess gilt es aufzuhalten.“

Hermann Winkler

Europa & Sachsen

Peter Jahr eröffnet sächsischen Weihnachtsmarkt

Der traditionelle, erzgebirgisch geprägte Weihnachtsmarkt in der Landesvertretung Sachsens in Brüssel jährte sich bereits zum 10. Mal. Peter Jahr hatte die große Freude, die zahlreichen - nicht nur sächsischen - Gäste gemeinsam mit dem tschechischen Europaabgeordneten Bogdan Zdrojewski und dem Hauptmann der Region Liberec Martin Půta zu begrüßen. Aus Anlass des Jubiläums wurde von der Bäckerei „Zum Kirchbäck“ aus Burgstädt, Peter Jahrs Heimatstadt, ein ca. anderthalb Meter langer Christstollen nach Brüssel geliefert. Der Stollen wurde gemeinsam feierlich angeschnitten und an die Gäste verteilt. Wie in jedem Jahr sind zahlreiche Aussteller und Kunsthandwerke aus dem Erzgebirge, Polen und Tschechien in Brüssel vertreten und bringen damit Gemütlichkeit in das sonst so hektische Europahauptstadt.



Gemeinsamer Stollenanschnitt mit Bogdan Zdrojewski, MdEP, Martin Půta und Peter Jahr, MdEP.

Besuch des Internationalen Gymnasiums Geithain



Neugierig auf Europa: Diskussionsrunde der Geithainer Schüler mit Hermann Winkler, MdEP.

Europa trifft die weite Welt, so lässt sich der Besuch Hermann Winklers am 21.11.2014 im Internationalen Gymnasium Geithain der Saxony International School - Carl Hahn gGmbH (SIS), in kurze Worte fassen. In einer Diskussionsrunde mit den Schülern der Klassen 11-13 stand Europa auf dem Programm. Neben der Arbeit im Europäischen Parlament ging es dabei auch um Themen wie Bildungspolitik und Jugendaustausch. Im anschließenden Gespräch mit der Schulleiterin Frau Schmuck, ihrer Stellvertreterin Frau Stein sowie dem SIS-Geschäftsführer Rüdiger School und Beirats-Geschäftsführerin Dr. Carina Pilling, konnten diese Themen vertieft und aktuelle Projekte präsentiert werden. Spätestens beim Besuch einer Delegation der SIS in Brüssel im kommenden Jahr wird die Zusammenarbeit ihre Fortsetzung finden.

SÄCHSISCHE TERMINVORSCHAU

Hier finden Sie eine Auswahl von Terminen, bei denen Sie uns antreffen können. Weitere Informationen auf der Website oder auf Anfrage.

- 04./05.12.2014** 14. Europäisches Wirtschaftsgespräch in Berlin mit Dr. Peter Jahr und Hermann Winkler
- 07.12.2014** Adventskonzert der Musikschule Döbeln mit Dr. Peter Jahr
- 12.12.2014** Gesprächsrunde zum Thema „TTIP“ mit dem Bundesverband mittelständische Wirtschaft e.V. und Dr. Peter Jahr in Chemnitz
- 12.12.2014** Weihnachtsfeier der Senioren-Union Mittelsachsen mit Dr. Peter Jahr in Lichtenwalde
- 12.12.2014** Weihnachtsfeier der Jungen Union Leipzig mit Hermann Winkler
- 13.12.2014** Hermann Winkler beim Benefizkonzert Bärenherz im Gewandhaus zu Leipzig
- 09.01.2015** Neujahrsempfang der Kreishandwerkerschaft Meißen mit Hermann Winkler
- 10.01.2015** Teilnahme von Hermann Winkler an der sächsischen Sportgala in Dresden

Sie möchten den Europabrief regelmäßig per E-Mail erhalten? Melden Sie sich an unter:

<http://www.hermann-winkler.de/de/buergerbrief/anmelde-formular>